

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

55 (6.3.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr. Für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 55

Samstag, den 6. März 1926

96. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Die deutsche Delegation unter Führung von Dr. Luther und Dr. Stresemann ist am Freitag Nacht nach Genf abgereist.

Am Freitag fanden noch zwei Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien über die Fürstenabfindung statt.

Am Sonntag findet in Genf eine Vorkonferenz der am Locarno-Vertrag beteiligten Mächte statt, die neutralen Staaten unter Führung von Schweden und Holland wollen gleichzeitig eine Aussprache halten.

In Holland und in China haben sich neue Kabinette gebildet.

In Prag hat die Explosion eines Munitionstransportes durch die Altstadt schweren Schaden angerichtet. Es werden 9 Tote und 21 Schwerverletzte gemeldet.

## Umschau.

Die Reise nach Genf. — Das deutsche Programm. — Die guten und die bösen Geister. — Der Kampf im Vorfeld. — Das erste deutsche Volksbegehren. — Das Sparprogramm der Reichsregierung. — Steuerzuschlagsrecht und Finanzausgleich. — Die Finanzschwierigkeiten der Länder.

(Durlach, 6. März.)

Die deutsche Delegation für Genf trifft heute abend dort ein, und morgen sollen die Vorverhandlungen zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beginnen. Man hat sich nun doch in England auf den Modus geeinigt, den wir schon vor Wochen an dieser Stelle als den wahrscheinlichsten Ausweg voraussetzten. Es soll in der bevorstehenden Genfer Tagung nur Deutschland einen ständigen Ratsitz erhalten, die Frage der übrigen Kandidaturen soll erst geprüft werden, jedoch der Eintritt der im Zusammenhang damit genannten Länder in den Völkerbund erst auf der nächsten Herbsttagung in Betracht kommen könnte. Zu den jetzigen Verhandlungen, an denen ja Deutschland gleichberechtigt teilnimmt, hat der englische Außenminister von seiner Regierung freie Hand erhalten. Er bestreitet übrigens, daß er sich Briand gegenüber gebunden hätte. Sicherlich hat er zu dem englischen Kabinettsbeschluss auch die bindige Erklärung des deutschen Reichskanzlers in seiner Hamburger Rede beigetragen, daß Deutschland nur in einen unveränderten Völkerbund mit einem unveränderten Rat eintreten werde, und daß die ganze Locarno-Politik mit samt dem Anschluß Deutschlands an den Völkerbund noch in letzter Minute scheitern würde, wenn sich diese selbstverständliche Voraussetzung nicht verwirklichen sollte. Auch hat Deutschland durch den Mund seines Kanzlers angekündigt lassen, daß es seine künftigen Beschlüsse nach den idealen Grundgedanken des Völkerbundes einrichten werde, sobald es den Organismus des Bundes von innen durch eigene Erfahrung kennen gelernt habe.

Diese deutsche Ankündigung zeigt, daß man die guten Geister, die man in Locarno rief, nicht so leicht loswerden wird, und daß nun die Auseinandersetzungen mit all den bösen Geistern, die gerade in den letzten Monaten sich einfinden, erst beginnen werden. An fast allen deutschen Grenzen, namentlich im Osten und Süden zeigt sich die Unhaltbarkeit der Bestimmungen des Versailler Vertrags, und neben der politischen fordern auch seine wirtschaftliche Seiten, die Reparationsfrage wie die Kolonialfrage Revisionen. So schnell wird es nun allerdings damit nicht gehen. Es zeigt sich ja bereits wie schwer es für Deutschland sein wird, sich eine feste und einflussreiche Stellung in der Vereinigung der Nationen zu erringen. Nur wenn dies gelingt — und dies hat man auf gegnerischer interessierter Seite selbstverständlich erkannt, weshalb wir die Schwierigkeiten und Konflikte der letzten Wochen erleben, die sich sicherlich noch weiter fortsetzen werden — können wir auf alle mäßliche Besserung unserer Lage hoffen. Die deutsche Abordnung ist mit einem festen und bekannten Programm nach Genf gefahren, um die Vorbedingungen für ein ersprießliches Wirken Deutschlands in der Vereinigung der Nationen zu schaffen. Dies zeigt uns die Bedeutung der nun beginnenden Verhandlungen.

In der deutschen Innenpolitik ist jetzt das von der Sozialdemokratie und den Kommunisten verlangte Volksbegehren auf entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenthümer im Gang, das erste Volksbegehren in Deutschland. Ueber seine Aussichten haben wir uns an dieser Stelle schon ge-

äußert. Wie die Dinge liegen, wird letzten Endes doch eine Einigung zwischen der Regierung und einer Reichstagsmehrheit herbeigeführt werden müssen. Das Ergebnis der Eintragung in die Listen wird natürlich nicht ohne Einfluß auf den Inhalt des zu erzielenden Kompromisses sein und falls ein solches zunächst nicht zustandekommen sollte, wird das Ergebnis der späteren Abstimmung mit-sprechen.

Nach dem Reichsfinanzminister hat nun auch der Reichsinnenminister sein Programm bekanntgegeben, das die angekündigte Verwaltungsreform im Auge hat. Diese soll ja in erster Linie das ins Auge gefasste Sparprogramm ermöglichen. Doppelarbeiten und Kompetenzkonflikte sollen durch Zusammenfassung des Reichsrechts möglichst vermieden werden, und so will man die Unsummen der geltenden Gesetze und Bestimmungen, die in 58 Bänden des Reichsgesetzblattes enthalten sind, unter Ausstoßung aufgehobener Gesetze in etwa 15 Bänden übersichtlich nach Sachgebieten getrennt zusammenfassen. Ferner soll im Reichsverwaltungsgericht eine einheitliche Stelle geschaffen werden, welche unter Schonung berechtigter Wünsche der Länder die Entscheidung über öffentlich-rechtliche Fragen treffen soll. Auch ein gesetzlicher Weg zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen ist dabei ins Auge gefaßt. Eine Büroreform soll die technische Organisation der Behörden und ihre Zusammenarbeit verbessern.

Die Vorlage über die Steuerermäßigungen ist nun vom Reichstag genehmigt, aber das schwierigste wird der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern sein. Die letzteren sehen das ihnen vom Reichsfinanzminister in Aussicht gestellte Geschenk des unbefchränkten Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer mit etwas feuerfuger Miene an, was auch aus den kürzlich vom badischen Finanzminister im Haushaltsauschuß des Landtags gemachten Mitteilungen deutlich hervorgeht. Der Reichsfinanzminister will bekanntlich Ländern und Gemeinden die finanzielle Selbstverantwortung in weitestem Umfang wieder zurückgeben, um sie zur Sparsamkeit zu zwingen, während sie zu bis jetzt durch die Ueberweisung bestimmter prozentualer Anteile an Kreis- und Gemeindesteuern sozusagen Kostgänger des Reichs, aber andererseits der größten Sorgen um die Aufbringung der Mittel und der Verantwortung vor den Steuerzahlern entzogen waren.

Gegen das unbefchränkte Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer werden jetzt namentlich aus Kreisen der Wirtschaft, die eine Majorisierung in Ländern und Gemeinden befürchtet, starke Bedenken erhoben, während es doch gar nicht lange her ist, daß man die Erzberger'sche Finanzreform gerade deshalb angriff, weil sie Ländern und Gemeinden die Verantwortung für eine selbständige Finanzgebarung in weitestem Umfang genommen hat. Ohne Abänderung dieses Zustandes werden wir aber zweifellos in der Richtung des Sparsens auch im Kleinen und Einzelnen nicht vorwärts kommen. Da die Einkommensteuer, so wie sie heute ist — werden doch 1,2 Milliarden von Lohn- und Gehaltsempfängern und nur 900 Millionen von der selbständigen Wirtschaft ausgebracht — nur im Verein mit den anderen Steuern eine zu große Belastung der größeren Steuerträger darstellt, scheinen doch die vorgebrachten Bedenken übertrieben, zumal ja noch weitere Sicherungen getroffen werden können und wohl auch Änderungen des Tarifs der Einkommensteuer unvermeidlich sind.

Nicht zu leugnen ist, daß sich gegenwärtig namentlich die Länder in erheblichen finanziellen Schwierigkeiten befinden. Ihre Lage ist derart, daß in verschiedenen kleineren norddeutschen Ländern, Bestrebungen im Gange sind, in Preußen aufzugehen, in der richtigen Erkenntnis, daß besondere Verwaltungsapparate und Landtage für Länder wie Lippe oder Anhalt einen Luxus darstellen. Aber auch in etwas größeren Ländern wie in dem agrarischen Mecklenburg und unserem süddeutschen Nachbarstaat Hessen zeigen sich Tendenzen zur Aufgabe der Selbständigkeit. In Hessen plante man zeitweise, sich entweder direkt dem Reich zu unterstellen oder sich an Bayern anzuschließen.

Freilich zeigt sich in den Ländern, den größeren und den kleineren, doch andererseits ein starkes Beharrungsvermögen, ihre von den Dynastien geschaffenen, die Stammesgrenzen ganz und gar nicht berücksichtigenden Gebiete auch als Freistaaten sich zu erhalten. Viel sprechen hier auch wirtschaftliche Gesichtspunkte mit. U. a. hätten manche Hauptstädte durch Wegfallen der besonderen Landesverwaltung, nach Wegfallen der Fürstenthümer und Garnisonen weitere Einbußen zu befürchten, die auf andere Weise wie durch Verbesserung der Verkehrswege, Verlegung mit Reichsbehörden nur teilweise wettgemacht werden könnten. Diejenigen von den

Ländern werden sich jedenfalls halten, die ein starkes und dadurch berechtigtes Eigenleben aufweisen. Ein solches ist zweifellos auch in unserem badischen Land vorhanden und deshalb ein Zusammenschluß mit Württemberg, von dem ja gelegentlich immer wieder gesprochen wird, wohl in weiter Ferne, zumal ja auch dadurch, da Nordbaden und Nordwürttemberg fränkisch sind, keineswegs ein schwäbischer Stammesstaat geschaffen würde.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 5. März.

Der Haushalt des Reichswehrministeriums Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Bönneburg (Dem.) schließt sich der Anerkennung der Leistungen des alten Heeres in der Kriegszeit durchaus an. Der republikanische Gedanke werde sich in der Reichswehr durchsetzen. Rückwärtslos müsse durchgearbeitet werden, wenn sich innerhalb der Reichswehr eine Stimmung gegen die Republik und ihre Farben zeige.

Abg. Wolf (Bayer. Vp.) Das Gerücht von der schwarzen Reichswehr gehöre zum eisernen Bestand der Linken. Der Redner wendet sich entschieden gegen eine Eingabe der Deutschen Friedensgesellschaft, in der behauptet wird, daß immer noch Zehntausende ausgebildet werden.

Abg. von Ramin (Völk.) begrüßt es, daß jetzt auch die republikanischen Parteien sich zum Wehrgedanken bekennen. Unter der Parole „Abrüstung“ habe man unsere Industrie erschlagen. Bei Krupp müsse eine Maschine zerstört werden, die als einseitig in der Lage war, nachlose Kessel heranzustellen. Industrieller Konstruktionsgeist war der einzige Beweggrund. Die Bemerkung des Redners sei geradezu lächerlich.

Reichswehrminister Dr. Gessler bestritt, daß das Reichswehrgesetz bei der Nichthofen-Feyer ausgeschlossen worden sei. Es sei da zu unterscheiden zwischen der militärischen Bestattungsfeyer und dem Empfang. Bei der Bestattungsfeyer seien keinerlei politische Organisationen zugelassen gewesen. Die Verwendung preussischer Offiziere in Bayern lasse sich nicht ganz vermeiden. Ebenso wenig könne verhindert werden, daß bayerische Offiziere auch einmal in anderen deutschen Gebietsteilen über müssen.

Abg. Kuhnert (Soz.) hält die Erklärung des Ministers dafür, daß der Reichswehrgesetz die Kriegsbeschädigten für politisch erklärt sei, nicht für stichhaltig. Das Vorhaben des Ministers sei eine himmelschreiende Parteilichkeit.

Damit schließt die Aussprache. Das Gebot des Ministers wird gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten bewilligt. Das Mißtrauensvotum der Kommunisten wird gegen die Antragssteller abgelehnt. Dann beginnt die Einzelberatung.

## Die neue Rede Dr. Luthers

Berlin, 4. März. Bei einem Empfangsabend, den die im Berliner Verband der auswärtigen Presse zusammengeschlossenen Zeitungen im Reich in der Wandelhalle des preussischen Landtags veranstalteten, hielt Reichskanzler Dr. Luther eine Rede, in der er auf die im wesentlichen auf die zurzeit schwebenden innenpolitischen Fragen zu sprechen kam. Er begann mit einem Rückblick auf die deutsche Politik der letzten Jahre und erörterte die Hauptleistung seiner Darstellungen aus dem Entwicklungs-gang der öffentlichen Finanzen, um dabei aufzuzeigen, daß eine gerade außenpolitische Linie durch die Ereignisse der letzten Jahre hindurchführe. An der Entwicklung der Umsatzsteuer zeigte der Kanzler eine zusammenhängende Entwicklung auf. In dem Zeitraum seit Oktober 1923 seien drei Abschnitte deutlich zu unterscheiden, der erste bis zur Annahme der Dawes-Gesetze, der zweite bis zum Abschluß der großen Finanz- und wirtschaftspolitischen Gesetzkgebung des Sommers 1925, oder bis zur Erreichung der internationalen Gesamtlege im Zeichen von Locarno. Zur Zeit ständen wir am Anfang und vor den Aufgaben des dritten Abschnittes. Der außenpolitische Entwicklungs-gang des ersten Abschnittes wird nur verständlich, wenn man seinen tragenden Pfeiler erkennt. Das ist die finanzielle Selbstrettung des deutschen Volkes. Auch im zweiten Abschnitt, der im Herbst 1924 beginnt, stehen innen- und außenpolitischen Vorgänge mit gleichem Schwergewicht nebeneinander. Auf wirtschaftlichem Gebiet führten die hereinströmenden Kredite in Zusammenhang mit dem damaligen beträchtlichen Warenmangel zu einem Zustand, der sich äußerlich fast nur als eine Hochkonjunktur darstellte tatsächlich aber nichts anderes war, als die letzte Erscheinung der sich schon überwundenen Inflation. Die Aufgabe der Reichsregierung bestand in diesem Abschnitt besonders darin, der Wirtschaft feste Voraussetzungen einer fortwährenden Berechnung der Preise wieder zu beschaffen. Die durchgeführte Maßnahme aber war die gesamte Steuererleichterung des vorjährigen Sommers. Außenpolitisch ist der zweite Abschnitt völlig durch das Bestreben beherrscht, zu der auf reparationspolitischem Gebiet gefundenen Regelung die Grundlage einer allgemeinen politischen Verständigung zu legen. Wird das Wort von Locarno in die Wirklichkeit überführt, so soll es der Ausgangspunkt werden, von dem aus Deutschland am Dienst der gesamten Entwicklung der Welt jene Stellung wiedergewinnt, die ihm als ursprüngliche Eigenschaft seiner Größe und Bedeutung zukommt. Hieran unerschütterlich zu arbeiten, wird die eigentliche außenpolitische Aufgabe des vor uns liegenden Zeitraumes sein. Innenpolitisch muß dieser dritte Abschnitt völlig beherrscht werden, von dem Entschluß, selbstbewußte Wirtschaftspolitik zu treiben. Der Kanzler erinnerte an die Preislenkungsaktion, die keineswegs erfolglos ge-

wesen sei. Somit bleibe noch viel zu tun übrig. Besonders in die Entfaltung unseres Wirtschaftslebens immer noch beeinträchtigt durch eine Ueberreizspanne zwischen dem, was der Erzeuger bekommt, und dem, was der Verbraucher bezahlt. Die Erreichung einer normalen Preisbildung werde die Reichsregierung in dem durch die Befange der Gesamtwirtschaft gezogenen Rahmen fordern. Wir stehen jetzt aber an jener Weggabelung, wo schließlich alles darangesetzt werden muß, um der Wirtschaft mit wirksamen Maßnahmen unmittelbar zur Neubebung zu verhelfen. Anstatt des Tatbestandes erscheinen zwar weitere Steuerentlastungen als unerlässlich. Freilich kommen die Lasten nicht allein von den Steuern, namentlich ist das Zinsgewicht, das die Wirtschaft mitschleppen hat, nach außenblicklich hoch. Dieses Zinsverhältnis ist Gegenstand ununterbrochener Sorge der Reichsregierung. Eine wirkliche Sozialpolitik ist nur möglich, wenn die Wirtschaft gesund ist. Die Steuerentlastungen sollen nicht nur die Lasten der Wirtschaft vermindern, vielmehr ist es ebenso wichtig, das Tragbild einer immer wieder zu neuen Ausgängen anreisenden Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verbände zu heftigen. Es wäre im höchsten Grade erwünscht, wenn vorzugsweise die Realsteuern der Länder und Gemeinden abgebaut würden. Der gesamte Aufbau unseres Reichs läßt aber einen schnellen Wandel in dieser Richtung nicht zu. So kommen Umsatzsteuer und Körperssteuer in den Vordergrund. Weiter erhöhen sich die Schwierigkeiten dadurch, daß wir mit den Handelsvertragsverhandlungen noch nicht so weit vorangekommen sind, wie dies notwendig sei. Die ungemene Ausdehnung der Exportbeschränkungen einseitig der Kurzarbeiterfürsorge sei ferner auf dem Wege der baldigen Wirtschaftserholung weit eher ein Hemmnis, als eine Stütze. Dies gelte um so mehr, als in äußerster bedenklicher Weise eine innerliche Umstellung an recht vielen Stellen dahin zu wirken scheint, daß sorgfältig überlegt wird, wie man unter Benützung der Vorschriften und Läden der Erwerbslosengesetzgebung einen Teil der Arbeiterschaft praktisch aus öffentlichen Mitteln bezahlen läßt. Die Reichsregierung habe sich aber auch zu Schritten positiver Wirtschaftsförderung in gewissem Umfang entschlossen. Im Vordergrund stehe hier alles, was zur Befehung der Ausfuhr dient, so z. B. der Ausfuhrzoll, wie die Befreiungen zur Wiedergewinnung unseres natürlichen Rohstoffabgabebereichs. Ein anderer Gesichtspunkt, der eine Hilfe der Reichsregierung erfordert, ergebe sich daraus, daß der Geldmangel der Eisenbahn, der zur Zurückhaltung von Bestellungen geführt hat, auch auf der politischen Befahrung durch das Dawes-Abkommen beruht. Auch hier hilft die Regierung durch Kreditgewährung. Aus sozialpolitischen Gründen muß dann weiter dem Wohnungsbau besondere Fürsorge zugewendet werden. Im Vordergrund steht dabei die Erleichterung der Aufnahme langfristiger Hypothekendarlehen. Von größter Bedeutung sind endlich die Maßnahmen zum Gunsten der Landwirtschaft. Der Kredit der Goldkreditbank ist hier weitgehend vorangegangen. Der notwendige Vermögensbesitz ist auch durch weitere Maßnahmen Goldkreditbank ist hier weitgehend vorangegangen. Der notgedrungen in Vorbereitung. Alle die genannten Maßnahmen, deren Ausführung nicht erschöpfend ist, kosten Geld, und sind neben der Steuerentlastung nur in beschränktem Umfang möglich. In aller Kritik, so schloß der Redner, bleibt unveränderlich, daß alle unsere Arbeit nichts anderes bedeutet als Dienst am deutschen Staat und an der deutschen Kultur zum Nutzen von Vaterland und Volk.

### Erklärungen Chamberlains u. Baldwin

London, 4. März. In der Sitzung des Unterhauses erklärte Außenminister Chamberlain, er habe die Entwicklung des internationalen Streites im Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes mit erster Priorität verfolgt. Es müsse leitender Grundsatz für die britische Vertretung in Genf sein, sich dort an nichts zu beteiligen, was den Erfolg von Locarno gefährden oder Deutschland im letzten Augenblick den Eintritt in den Völkerbund verhindern, seine Absichten, die es in Locarno ausgesprochen hat, durchzuführen. Unter keinen Umständen werde sich die britische Regierung an Verlusten beteiligen, im Völkerbundsrat zwei Lager entgegengesetzter Richtung zu schaffen, die der Frau Europas vor dem Kriege waren. Es sei von wesentlicher Bedeutung, daß die Vorkritik der Einmütigkeit innerhalb des Völkerbundes beibehalten wird. Er habe dem deutschen Vorschlag zugestimmt, die Erörterungen mit ihm und den anderen Vertretern vor der Ratssitzung in Genf stattfinden zu lassen. Man könnte wohl annehmen, daß die ursprüngliche Form des Völkerbundesrates niemals geändert würde. Jede Vermehrung der ständigen Sitze müsse natürlich mit ganz besonderer Sorgfalt geprüft werden. Großbritannien hat nicht den Standpunkt eingenommen, daß, abgesehen von dem Eintritt Deutschlands, Amerikas oder Rußlands keine Vermehrung der ständigen Ratsitze gesehen solle. Diese Frage ist be-

reits früher erörtert worden. Vor vier Jahren unterprüfte die britische Regierung den Anspruch Spaniens. Er sehe nichts, was die britische Regierung veranlassen könnte, ihre Haltung auf diesen Anspruch im Grundsatze zu ändern. (Widerpruch bei der Opposition.) Er besahe sich jetzt nicht mit dem Zeitpunkt der Erfüllung des Anspruchs. Es gebe einige Staaten, die nicht für ständige Sitze geeignet seien, deren Anwesenheit im Rat jedoch wünschenswert sein könnte. Die leitenden Grundsätze der britischen Regierung seien, nichts zu tun, was die Ergebnisse von Locarno gefährden könnte, oder was irgendeiner Macht das Recht gebe, zu sagen, daß sie „unfair“ verhandelt oder in eine Lage gebracht worden sei, deren Folgen sie nicht habe voraussehen können. Außerdem gehöre zu den leitenden Grundsätzen Englands, daß die Schaffung neuer Ratsitze sorgsam erwogen werden müsse, und daß sie nur gesehen könne, wenn der gesamte Rat in der Unterfertigung einig sei.

Nach MacDonald sprach Lord George, Führer der Liberalen, der sich scharf ablehnend gegen die Rede Chamberlains äußerte. Ministerpräsident Baldwin betont, daß die englische Regierung nicht der Schiedsrichter über die Tagesordnung von Genf sei. Man wünsche einen freien und bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbundsrat. Was Spanien angehe, so müsse er das Haus auf die Notwendigkeit der Fortbeständigkeit der Außenpolitik hinweisen. Ein Wechsel in der Regierung bedeute nicht notwendigerweise einen Wechsel in der Außenpolitik, und die gegenwärtige englische Regierung habe die Unterfertigung der spanischen Ansprüche auf einen ständigen Sitz, wie sie schon unter der Regierung Lloyd-Georges gegeben worden sei, erneuert. Über diese Unterfertigung sei durch keinerlei Bedingungen über den Zeitpunkt gebunden. England habe keine Verpflichtung gegenüber irgend einem anderen Lande. Der Streit um die Ratsitze habe die Wirkung gehabt, daß ein Teil der Nationen sich auf die Seite Frankreichs und ein anderer Teil auf die Seite Deutschlands gelagert habe. Das sei der Anfang zur Bildung neuer Mächtegruppen. Dadurch werde die Aufgabe Chamberlains bei den Genfer Besprechungen sehr schwierig. In seiner Rede sagte Baldwin noch, er vertraue darauf, daß Chamberlain sein Hauptziel erreichen werde, nämlich Deutschland in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat hineinzubringen. Er sei der Ansicht, daß es für einen derartigen Fall unmöglich sei, Chamberlain durch Anweisungen darüber zu binden, wie er sich in den zahlreichen schwierigen Lagen, denen er gegenüber treten müsse, verhalten solle. Chamberlain fenne die Stimmung des Landes, der Regierung und des Unterhauses. Er wisse, was seine Hauptaufgabe sei. Die Regierung entfende Chamberlain und Lord Cecil in der Ueberzeugung, daß sie das Vertrauen des Landes nicht weniger verdienen als das Vertrauen der Regierung.

### Erklärungen Lord Cecils

Westminster, 5. März. Lord Cecil sagte in einer Rede: Wir sind überzeugt, daß keine Erweiterung des Völkerbundesrates erfolgen darf, um dadurch ein Gegengewicht gegen den Eintritt Deutschlands zu schaffen. Wir sind uns übrigens einig, daß, was auch immer eventuell geschieht, die Wirksamkeit des Rates erhalten bleiben muß. Eine Erweiterung darf nur unter allgemeinen Friedensgesichtspunkten und nicht unter Rücksichtnahme auf einzelne oder internationale Interessen beschlossen werden.

### Deutschland.

Letzte Ministerbesprechung vor der Abreise Berlin, 5. März. Das Reichskabinett ist vor der Abreise der deutschen Delegation nach Genf gegen 5 Uhr zusammengetreten, um noch einmal die mit der Genfer Tagung in Zusammenhang stehenden Fragen zu erörtern.

Die Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler Berlin, 5. März. Heute vormittag begannen um 11 Uhr in der Reichskanzlei die gestern angekündigten Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Regierungsparteien über die Frage der Fürstenabfindung. Im Anschluß daran ist für die Mittagsstunde eine Sitzung des Kabinetts in Aussicht genommen, in der noch einmal abschließend vor der heutigen Abreise der deutschen Delegation die mit der Genfer Tagung im Zusammenhang stehenden Fragen behandelt werden sollen.

Reichspräsident und Ehrenpräsidium des Roten Kreuzes Berlin, 5. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Präsidenten und mehrere Vorstandsmitglieder des deutschen Roten Kreuzes, die den Reichspräsidenten baten, das Ehrenpräsidium des deutschen Roten Kreuzes zu über-

nehmen. Der Reichspräsident erklärte sich hierzu unter herzlicher Anerkennung für die segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes im Dienste der Nächstenliebe gerne bereit.

### Vom evangelischen Kirchenausschuß

Berlin, 5. März. Dem in Berlin verammelten deutschen evangelischen Kirchenausschuß lag ein Antrag beider evangelischen Kirchen Österreichs, Angsburgischer und Helvetischer Konfession auf Anschluß an den Kirchenbund der deutschen Landeskirche vor. Der Kirchenausschuß nahm von diesem Antrag mit lebhafter Freude Kenntnis und erteilte die notwendigen Ermächtigungen zur Fortsetzung der Verhandlungen behufs Herbeiführung des endgültigen Zusammenschlusses. Außerdem wurden genehmigt die Anschlußanträge der deutsch-evangelischen Kirchengemeinden in Koda (Japan), Jerusalem, Oslo, Genf, Madrid, Barcelona sowie der südafrikanischen Gemeinden, die bisher unter dem evangelischen Oberkirchenrat der altpreussischen Landeskirche gestanden haben, sowie Windhut, Swalopmund und andere. Anschließend an die Beratungen des Schulausschusses wurde erneut der Ruf nach baldiger Verabschiedung des Reichsschulgesetzes erhoben. Als die ultimo ratio wurde der Reg des Volkstentseides bezeichnet, wenn alle andern Möglichkeiten erschöpft sind. Der Kirchenausschuß beschäftigte sich ferner mit den Vorbereitungen für den nächsten Kirchentag. U. a. liegt ein Antrag aus Ostpreußen und der Stadt Königsberg vor, das Bundesparlament dorthin einzuberufen.

### Ausland.

#### Unterzeichnung des tschechisch-österreichischen Schiedsvertrags

Wien, 5. März. Heute vormittag ist hier durch den tschechisch-österreichischen Außenminister Dr. Benesch und Bundeskanzler Dr. Kramel der tschechisch-österreichische Vergleichs- und Schiedsvertrag unterzeichnet worden. Hieran schloß sich eine 1/2stündige Aussprache über die die Gesamtheit der beiden Länder interessierenden Fragen.

#### Explosionskatastrophe in Prag

Prag, 5. März. Heute vormittag explodierte in Prag in der Josefsgasse nächst der alten Josefsskulptur ein Transport Handgranaten. Die Wirkung war furchtbar. Die Ladung bestand aus einem Lastkraftwagen und wurde von drei Soldaten begleitet, die nur als gänzlich verformte Leichen nach der Explosion aufgefunden wurden. Die Explosion war gleich einem Donnerstrome in ganz Prag zu hören. Als der Rauch sich verzogen hatte, sah man, wie die ganze Gasse förmlich demoliert war. Glascherben, Fensterrahmen, Türflügel, herabgeschürzte Ziegel und Gesteine bedeckten den Boden der Gasse. Nach den letzten Feststellungen sind im Ganzen 9 Personen getötet, darunter 3 Kinder, sowie 21 schwer und 91 leicht verletzt. Das Militär der Kaserne wurde sofort alarmiert und sperrte die Gasse ab. Große Polizeibeamtungen, Rettungskraftwagen und Feuerwehr griffen ein. Bald nach der Explosion trafen an dem Unglücksort der Minister für nationale Verteidigung, der Stadtkommandant, der Chef des Generalstabs und der Bürgermeister von Prag ein. Der Schaden geht in die Millionen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Otto Ernst gestorben. Der Schriftsteller Otto Ernst ist Freitag morgen in seinem Heim in Großflotbeck nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahr gestorben. Otto Ernst Schmidt (Otto Ernst war sein Pseudonym) wurde am 7. Oktober 1862 in Dittelen geboren. Aus der Fülle seiner Werke sind neben Gedichten und Novellen besonders bekannt geworden das Lustspiel „Flachsman als Erzähler“, seine „Asmus Semper-Romane“ und seine Erzählungen „Appelbaum“.

Empfang einer Abordnung aus dem Saargebiet durch Dr. Stresemann. Der Reichsminister des Auswärtigen hat vor seiner Abreise nach Genf, um sich noch einmal über die Ansichten und Wünsche des Saargebietes persönlich eingehend zu unterrichten, eine Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes empfangen. Es wurden alle schwebenden Fragen erörtert.

### Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vohgart.

55. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Nuh? Hängt es nicht vom Willen ab, und führt dieser Wille nicht zuweilen auf ein Feld, das zu gewinnen ihm nicht zusteht?“ Er sah jetzt aufmerksam in ihr Gesicht, das gerötet war und Erregung verriet. Worauf wollte sie anspielen? Welchen Zweck verfolgte sie? „Der Mann erobert sich das Feld, das er besitzen will“, gab er gelassen zur Antwort. „Das Rot auf ihren Wangen vertiefte sich. „Das klingt — zum mindesten sehr selbstbewußt“, erwiderte sie. „Wenn aber nun die Hindernisse zu stark sind?“ „So ist der Kampf mit ihnen schon ein Leben wert... Gnädigste Komtesse wollten nach Geroßstein?“ brach er das Gespräch hier plötzlich ab. Sie fühlte sich unangenehm berührt. Die Fortsetzung des Themas wäre ihr lieber gewesen. Daß er dem auswich, reizte und verstimme sie. „Nein, ich machte nur einen Spaziergang und kehre jetzt zurück. Und Sie?“ lehnte sie fragend hinzu. „Ich — hatte vor, bis zur Bahnstation zu wandern.“ „So weit? Sie wollten doch nicht etwa Reihhaus nehmen, wie Ihre Vorgänger?“ versuchte sie zu scherzen. „Das wäre etwas zu spät ins Reich geleitet“, gab er lachend zur Antwort. „Indessen — wer weiß — vielleicht... Gestatten gnädigste Komtesse, daß ich ein Stück mitgehe, da wir denselben Weg haben?“ „Gewiß, gern“, erwiderte sie mit gut unterdrückter Freude über ihre gelungene Absicht. „Werden Sie die Jagd bei Graf Rautenberg mitmachen?“ fragte sie ihn, als sie zusammen den Weg nach dem Walde einschlugen. „Der Herr Graf war so liebenswürdig, mich einzuladen, ich habe aber — abgelehnt.“ „Oh — warum denn?“ fragte sie enttäuscht.

Leht slog wieder das alte Spottlächeln über seine Züge. „Weil ich es für meine Stellung angemessener hielt, ihr fern zu bleiben.“

„Sie sind doch ein sonderbarer Mensch, man wird aus Ihnen nie recht klug!“ entgegnete sie unmutig.

„Vielleicht werden Sie es doch noch einmal!“ sagte er mit halbem Lächeln und schritt etwas schneller aus.

Sie schüttelte den Kopf und suchte sich seinem Schritt anzupassen. Es war aber eine Anruhe und wilde Erregung in ihr; sie fieberte nach einer inhaltreichen Unterhaltung und brachte sie doch nicht in Fluß. Er wußte das Gespräch geschickt stets gerade da abzubrechen, wo es anfang, interessant zu werden.

So brachte ihr dieses langersehnte Wiedersehen mit ihm nicht die gewünschte Befriedigung und Ruhe, und als er sich vor dem Tore Stolzenaus von ihr verabschiedete, war es ihr zumute, als hätte sie eine Niederlage erlebt. Es lag ein Druck auf ihr, eine unbestimmte Beängstigung, die wohl durch seine verdeckten Andeutungen hervorgerufen war. Sie fand keinen Schlüssel zu seinem Wesen und infolgedessen keine Ruhe, quälte sich mit allerhand Phantasiebildern und wußte selbst nicht, was sie eigentlich wünschte.

Da trat ein Ereignis ein, das die inneren Konflikte von Bruder und Schwester für einige Zeit in den Hintergrund drängte.

An einem der nächsten Tage sah Aribert mit den Seinen beim Frühstück, als der Diener die Morgenpost hereinbrachte und, wie gewohnt, vor ihm auf den Tisch niederlegte. Aribert griff, wie immer, zuerst nach der Zeitung, um sie, nachdem er seinen Kaffee getrunken hatte, bei einer Zigarre in aller Gemütsruhe zu lesen.

Beim Hervorziehen der Zeitung, die unter den Briefschaften lag, fiel ein Brief von größerem Format und von besonderer Stärke, der seine Aufmerksamkeit erregte, heraus. Er nahm ihn auf und las die oben auf dem Umschlag aufgedruckte Firma seines Anwaltes, des langjährigen Rechtsbeistandes und Beraters des verstorbenen Onkels.

„Nun, was will der alte Herr denn?“ sagte er halb laut und schnitt den Umschlag auf.

Gleichgültig überflog er die ersten Zeilen, dann wurde die Spannung in seinen Zügen von Minute zu Minute stärker, sein Gesicht veränderte sich — seine Hände begannen zu zittern.

„Aribert“, rief die Mutter, die ihn beobachtet hatte, beunruhigt, „was hast du da bekommen?“

Ariberts Hand, die den Brief hielt, fiel jetzt schwer auf die Tischplatte, daß die Tassen zusammenstürzten. Ein Stöhnen kam aus seiner Brust.

„Also — doch!“ entrang es sich schwer seinen bleichen Lippen.

„Was ist denn? So sprich doch — erzähle — du bist ganz konsterniert!“

„Er — ist da!“ gab er mit dumpfer Stimme zur Antwort.

„Wer — wer ist da?“ fragte die Gräfin zitternd, ahnend und doch bis zur letzten Sekunde hoffend, daß sie sich irren, daß ihre Phantasie ihr einen Streich spielte.

„Der — Herrschollene — der Erbe von Stolzenau!“ rief Aribert heraus.

Es ging ein erstickter Aufschrei durch den Raum, dann wurde es totentill; man hörte kaum das zitternde Atmen der drei Menschen, von denen jeder einzelne mit niederschmetternder Gewalt die Bedeutung dessen empfand, was in dem Ergebnis für ihn verborgen lag: Ausgespielt — zurück in die alten, kleinlichen Verhältnisse — aufgeben — verzichten.

Die Gräfin war die erste, die ihre Fassung wiedergewann, aber ihre Stimme zitterte von erstickten Tränen.

„Ich habe es vorausgesehen, Kinder, ich habe euch gewarnt, nicht zu sehr an seinen Tod zu glauben, die Möglichkeit seiner Wiederkehr im Auge zu behalten — nun trifft der Schlag doppelt hart. Wo ist er, woher und wann kommt er — schreibt — er selbst — und — ist es denn ganz bestimmt — ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß er es wirklich ist? — Warum hat er so lange geschwiegen, sich verborgen gehalten?“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Baden

## Abstimmung über das Lehrerbildungsgezet

**Karlsruhe, 4. März.** In einer Vor- und Nachmittags-Sitzung setzte der Haushaltsausschuss des Badischen Landtags die Aussprache über das Lehrerbildungsgezet fort.

Unterrichtsminister **Reinhold** gab eine Statistik über die Zusammenfügung der Lehrkörper an den Lehrerbildungsanstalten bekannt. Ein Regierungsvertreter betonte gegenüber einem Antrag der Bürgerlichen Vereinigung, daß es unmöglich sei, in 5 Klassen zum Abitur zu führen bei der Durchführung dieses Wunsches beläme man die verschlechterte preussische Oberschule, der Unter- und Mittelbau fehle. Nach der formellen Seite hin müßte man sich an die Vereinbarungen der Länder halten, die keine 5 Klassen kennen würden. Ueber die Raumfrage führte der Regierungsvertreter aus, daß wir heute 5 Anstalten einrichten müßten. Bei einem Vergleich mit Mecklenburg zeige sich, daß dort ein fünfklassiger Lehrgang, wie ihn die Lehrerbildungsanstalt vorsehe, nicht zum Abitur führe, und das man tatsächlich in eine Sackgasse geraten sei.

Der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung meinte, daß das Schicksal der Vorlage schon entschieden gewesen sei, ehe sie eingebracht worden sei, und die Reden im Ausschuss seien nur die Begleitmusik. Das Schicksal der Vorlage sei von Anfang an für Lehrer und Schule ein Leidensweg gewesen, der jeweils von der wirtschaftspolitischen Lage beeinflusst werde. Die Vorlage würde immerhin einen Fortschritt bedeuten. Ob die Einführung des Vorwurfs ein allfälliger Griff sei, bleibe dahingestellt. In Bezug auf die Frage der Simultanisierung wolle er sich nicht in einen Kampf mit dem Zentrum einlassen.

In der Nachmittags-Sitzung war besonders stark die Frage der Simultanisierung der Lehrerbildungsanstalten umstritten. Zunächst wurde über den Antrag der Bürgerlichen Vereinigung (Umgestaltung der Seminare in Lehrerbildungsanstalten und Aufbauschulen) abgestimmt, der mit 12 Stimmen (Zentrum, Sozialdemokraten, Kommunisten) gegen 3 Stimmen (2 Bürgerl. Vg., 1 Zentr.) bei 6 Enthaltungen (1 Zentrum, 1 Bürgerl. Vg., 1 D. Vp. und Dem.) abgelehnt wurde.

Der Teil eines kommunistischen Antrags, der in Paragraph 44 die Fassung vorschlägt: „Die Volksschullehrer(innen) erhalten ihre Ausbildung in einem zweijährigen erziehungswissenschaftlichen Lehrgang an einer der Hochschulen des Landes unter gleichzeitiger Einführung in die Lehr- und Erziehungspraxis an den mit den Hochschulen in Verbindung stehenden pädagogischen Instituten“ und der gleichlautende demokratische Antrag wurde mit 15 (Zentr., Soz., Bürgerl. Vg.) gegen 4 Stimmen (Komm., Dem., D. Vp.) abgelehnt.

Die Abstimmung über den Satz des Paragraphen 44 der Regierungsvorlage: „Die Volksschullehrer(innen) erhalten ihre Ausbildung in einem zweijährigen erziehungswissenschaftlichen Lehrgang an Lehrerbildungsanstalten, in denen der Unterricht unentgeltlich erteilt wird“

ergab dessen Annahme mit 16 Zentr., Soz., Bürgerl. Vg.) gegen 2 Stimmen (Dem., D. Vp.) bei 2 Enthaltungen (1 Dem., 1 D. Vp.), und die Annahme des Satzes:

„Inwieweit ein Bedürfnis hierfür vorhanden ist, werden für Unterkunft und Verpflegung der Studierenden Heime errichtet“ mit 18 gegen 2 Stimmen (Dem., Komm.)

Dann folgte die Abstimmung über einen Teil eines demokratischen Antrages:

„Zur Förderung bedürftiger und begabter Studierender werden ausreichende Mittel für Stipendien bereit gestellt“, der mit 15 (Zentr., Soz., Bürgerl. Vg.) gegen 4 Stimmen (Demokraten, D. Vp.) bei 2 Enthaltungen (Komm., 1 Bürgerl. Vg.) abgelehnt wurde.

Ebenfalls abgelehnt wurde ein demokratisch-volksparteilicher Antrag, in den Paragraph 44 einzufügen: „Die Lehrerbildungsanstalten sind grundsätzlich simultan“, mit 13 (Zentr., Soz.), gegen 5 Stimmen (Dem., D. Vp., Komm.) bei 3 Enthaltungen (D. Vg.).

Der letzte Teil des kommunistischen Antrages: „Für Unterkunft und Verpflegung werden Heime errichtet, deren Benutzung für bedürftige Studierende unentgeltlich ist“, wurde mit 11 (Zentrum, Soz.) gegen 3 Stimmen (Komm., Dem.) bei 2 Enthaltungen (D. Vp.) abgelehnt.

Die Abstimmung über den Satz der Regierungsvorlage: „Inwieweit ein Bedürfnis hierfür vorhanden ist, werden für Unterkunft und Verpflegung der Studierenden Heime errichtet“, wurde dann einstimmig angenommen. Gegen den Satz:

„Am Schlusse des zweijährigen Lehrganges findet eine Prüfung statt, deren Bestehen zur Verwendung im öffentlichen Schuldienst als Schulgehilfen befähigt.“

Ein demokratisch-volksparteilicher Antrag, in Paragraph 44, Absatz 2, den Satz zu streichen:

„Zu dieser Prüfung sind auch solche Bewerber(innen) auszulassen, die auf einem anderen als dem in Absatz 1 bezeichneten Wege (Hochschulstudium) sich ihre Ausbildung angeeignet haben.“

wurde mit 11 (Zentr., Bürg. Vg.) gegen 5 Stimmen (Demokr., D. Vp. und Kommunisten) bei 5 Enthaltungen (Soz.) abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung zu diesem Gegenstand, der forderte:

„Zu dieser Prüfung sind ausnahmsweise auch solche Bewerber (innen) auszulassen, die auf einem anderen als dem in Absatz 1 bezeichneten Wege sich ihre Ausbildung angeeignet haben“, mit 12 (Zentrum, 4 Soz.) gegen 3 Stimmen (Bürg. Vg.) bei 2 Enthaltungen (Demokraten, Deutsche Volkspartei, 1 Sozialdemokrat, Kommunisten).

Der Absatz 2, Satz 2 des Paragraphen 44 der Regierungsvorlage, wurde dann mit 13 Stimmen (Zentr., Soz.) gegen 8 Stimmen (Demokraten, D. Vp., Bürg. Vg., Komm.) angenommen.

Satz 3: „Die planmäßige Anstellung ist von der erfolgreichen Ablegung einer zweiten Prüfung abhängig, wurde mit 20 Stimmen bei einer Enthaltung (Komm.) angenommen.

Der Haushaltsausschuss hat am Freitag die Abstimmung zu Ende gebracht, so daß das Lehrerbildungsgezet nächste Woche auf die Tagesordnung des Plenums gesetzt werden kann.

**Karlsruhe, 5. März.** (Einführung von Kilometerheften?) Anlässlich der unlängst stattgefundenen Sitzung des Badischen Eisenbahnrates wies der Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, Generalkonjunkt **Meisinger**, u. a. auf die mit der Einführung des Kilometerheftes für die Reichsbahn verbundenen großen finanziellen Vorteile hin. Allein durch den Vorverkauf würden bei Einführung des Kilometerheftes günstige Preisverhältnisse des Kilometerheftes vorausgesetzt, der Reichsbahn schätzungsweise 150-200 Millionen Mark zuzuführen. Das Kilometerheft rege, einmal gekauft, unentwegt zum Reisen an und stelle das beste Mittel für die allgemeine Belebung des Verkehrs dar.

**Karlsruhe, 5. März.** (Internationale De-Zugdiebe.) Hier wurden am Hauptbahnhof ein 25jähriger Mechaniker aus Attnang (Oesterreich) und ein 25jähriger Elektromonteur aus Budapest festgenommen, die dringend verdächtig sind, in letzter Zeit mehrere Tassen- und Gepäckdiebstähle in Bahnhöfen und in Eisenbahnzügen, hauptsächlich während des Einsteigens der Reisenden, verübt zu haben, wobei sie jeweils ein künstliches Gedränge hervorriefen.

**Pforzheim, 5. März.** (Den Verletzungen erlegen.) Die von dem Schuhmacher **Karl Janz** meuchlerisch angeschossene Frau **Sophie Augenstein** ist ihren Verletzungen erlegen.

**Bruchsal, 5. März.** (Automobilunfall.) Ein 14jähriger Knabe wurde von einem hiesigen Automobil überfahren und erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Der Autoführer verbrachte den Knaben in das Spital. Der Junge war trotz lauten Signalgelbens in das Auto hineingefahren.

**Wolfach, 5. März.** (Ein Heiratschwindler.) Die Schiltacher Gendarmerie hat dieser Tage am Bahnhof einen Heiratschwindler festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert, der ausweislich der bei ihm vorgefundenen Briefschaften nicht weniger als zehn „Bekanntschäften“ unterhielt und auf reiche Erfolge finanzieller und persönlicher Art zurückschädelte. Der Schwindler, der sich den Namen „Hans von Stein“ beigelegt und sich als Revierförster ausgegeben hatte, heißt mit seinem wahren Namen **Johann Laßn**, ist in St. Georgen (Schwarzwald) verheiratet und daselbst als Fabrikarbeiter tätig. Er ist 45 Jahre alt.

**Willingen, 5. März.** (Erteilung einer katholischen Notkirche.) Der Stadtrat genehmigte den Plan für die Erteilung einer katholischen Notkirche in der Südstadt.

**Freiburg, 5. März.** (Unterschneidung einer Beerdigung.) Während der Bestattung eines 21jährigen Mädchens kam es auf dem Freiburger Friedhof zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Als der Sarg sich bereits im Grabe befand, die Zeremonien beendet waren und die Teilnehmer sich anhielten, die Begräbnisstätte zu verlassen, erschienen zwei Beamte der Kriminalpolizei und ordneten im Auftrag der Staatsanwaltschaft die Zurückverbringung des Sarges mit der Toten nach der Leichenhalle an. Wie man später vernahm, sollte durch einen Sektionsbefund dargetan werden, ob sich der Verdacht bestätigte, daß an dem Mädchen einige Zeit vor ihrem Tode ein strafbarer Eingriff vorgenommen wurde. Dieser Verdacht scheint durch den Sektionsbefund in der Klinik, wo das Mädchen starb, erwiesen zu sein. Die Leiche wurde nach am gleichen Tage zur Beerdigung freigegeben. Zwei Verhaftungen, die in den letzten Tagen erfolgten, sollen mit der Angelegenheit in Zusammenhang stehen.

**Schnau i. W., 5. März.** (Denkmalseinweihung.) Ueber Pfingsten findet hier die Einweihung des Schlageterdenkmals statt.

**Wullendorf, 5. März.** (Brand.) In dem benachbarten hohenzollernschen Dörfchen **Ruhstetten** brannten drei Scheunen vollständig nieder.

**Wertheim, 5. März.** (Die Prinzessin als Nonne.) Die zweite Tochter des Fürsten **Alouis zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg**, Prinzessin **Agnes zu Löwenstein**, legte dieser Tage im Kloster **Blumenthal** der Ordensfrauen vom Heiligen Herz Jesu in Baals bei **Nachen** die ewigen Gelübde ab.

**Ludwigschafen, 5. März.** (Eine Beerdigung mit Hindernissen.) Eine eigenartig verlaufene Beerdigung fand dieser Tage in **Weissenheim am Sand** statt. Ein freiwillig aus dem Leben geschiedener Mann, der schon vor einigen Jahren aus der protestantischen Kirche ausgetreten war, sollte zu Grabe getragen werden. Die Geistlichkeit weigerte sich, die Beerdigung vorzunehmen. Ebenso wurde das Beerdigungsgelände verweigert. Der Gemeinderat beschloß daraufhin, doch läuten zu lassen. Die Tür zum Glockenturm wurde gewaltsam geöffnet, die von der Kirchengemeinde entsendeten Seile durch Feuerwehrein erseht und zwei Gloden der Riktusgemeinde von der Polizei benützt. Die Sache soll noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Offenburg, 5. März.** (Keine Methylnalkoholergiftungen.) Der 65jährige pensionierte Bahnschreiber **Leonhard Dinger** ist nach dem Genuß von Brantwein am Dienstag verstorben. Laut Blättermeldung bestand die Vermutung, daß auch in diesem Falle Methylnalkoholergiftung vorlag. Wie uns berichtet wird, trifft diese Annahme nicht zu. Ebenso ist festgestellt, daß die Ursache des Todes eines hier vor einigen Tagen verstorbenen Invaliden nicht Methylnalkoholergiftung war, wie erst angenommen wurde.

**Vom Schwarzwald, 5. März.** (Schnee.) Nachdem im Schwarzwald seit sechs Wochen mildes Frühlingswetter geherrscht hatte, trat gestern nachmittags ein plötzlicher Wettersturz ein. Nach schwerem Weststurm entluden sich zwischen 4 und 5 Uhr in vielen Teilen des Gebirges Gewitter mit starkem Hagelschlag, worauf nach empfindlichem Temperaturrückgang Schneetreiben einsetzte. Im Gebiete des Ruhesteins und der Badener Höhe sank die Temperatur innerhalb weniger Stunden von 5 Grad Wärme auf 2 Grad Kälte. Bis zum Abend waren 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. In den Hochlagen schneit es noch weiter. Auf dem Feldberg ist die Temperatur auf 6 Grad unter Null gesunken. Nach 10 Zentimeter Neuschnee ist die gesamte Schneelage auf den Bergen wieder über einen halben Meter angewachsen. Die Seilbahnen sind daher wieder in guter Verfassung und bis ins Völkental liegt eine geschlossene Neuschneedecke.

# Aus Stadt und Land

## Zum Sonntag

### Eine unverständene Selbstverständlichkeit

„Das Leben ist das, was wir daraus machen“ (J. Müller). Das ist eine von den Selbstverständlichkeiten, an die man immer wieder erinnern muß, weil sie meist noch unverständlich oder unbeachtet sind. Die Menschen meinen, ihr Leben sei das, was es zufällig, durch glückliche oder mißliche Zügegen ist, der Lebensgehalt sei bestimmt durch die äußere Lebenslage. In Wirklichkeit gibt es aber Lebenslinien, die unter kümmerlichsten Umständen frei und lächeln zur Höhe oder Menschlichkeit führen, weil sie von einem tapferen, gläubig bejahenden Sinn gezogen sind; und es gibt seelische Zusammenbrüche mitten in der Fülle des „Glücks“. Ein jeder weiß, wie verschieden ihn selbst ganz gleichartige widerwärtige Ereignisse treffen, je nachdem seine Seele gefaßt oder nicht gefaßt ist. Wir müssen unsere Seelen fallen in fröhlich vertrauender Haltung zu allen göttlichen Schickungen. Dann wird unser Leben gelingen. Daß uns diese Haltung gelingt, ist nun freilich doch keine Selbstverständlichkeit, aber eine wunderbare Möglichkeit. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.“ **P. St.**

Schaff das Tagwerk meiner Hände,  
hohes Glück, daß ich's vollende!  
Laß, o laß mich nicht ermatten!  
Nein, es sind nicht leere Träume:  
Nur Stangen, diese Bäume  
geben einst noch Frucht und Schatten.

Goethe

**Durlach, 6. März.** (Höhere Handelsschule.) Wie aus dem Inseratentell ersichtlich ist, werden von heute ab in der hiesigen Handelsschule schon Anmeldungen freiwilliger Schüler und Schülerinnen für die am Ostern d. J. zu errichtende 1. Klasse der Höheren Handelsschule entgegengenommen. Die im Vorjahre neu entstandene Einrichtung erfreut sich eines guten Zuspruchs. Es besteht Aussicht, daß im kommenden Jahre der 1. Klasse eine 2. Klasse angegliedert wird, deren Absolventen von jeglicher Fortbildungspflicht befreit sind.

**Durlach, 6. März.** (Generalversammlung des Konsumvereins Durlach.) Wir wollen nicht verfehlen, unsere Mitglieder noch besonders auf die morgen Sonntag, den 7. März, nachmittags 2 Uhr, im Gartensaale des Gasthauses zur Blume hier stattfindende Generalversammlung aufmerksam zu machen und bitten um regen Besuch.

**Durlach, 6. März.** (Dienstag, den 9. März findet im evang. Vereinshaus (Zehntstraße) ein Vortrag der kirchlich-positiven Vereinigung statt von Herrn Pfarrer **Koll** über das Thema: „Recht oder Gnade, wozu leben wir?“ Zu diesem Vortrag ist jedermann herzlich eingeladen.

**Märzschnee.** Wir alle kennen das Volkspruchwort vom Märzschnee, der der Natur wehtut. Und doch hat er sich nun eingestellt und die Wetterlage verheißt für die nächsten Tage nichts Erfreuliches. Die Steptifer haben nun recht behalten, die das frühzeitige Frühjahr im Februar beklagten und einen Kälterückschlag prophezeiten. Wir wollen hoffen, daß der Kälterückschlag nicht zu hart wird und keinerlei Schaden anrichtet.

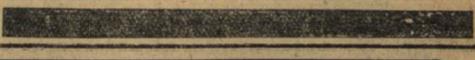
**Badischer Kriegerbund.** In der letzten Sitzung des Gesamtpräsidiums gedachte der Präsident des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor **Anheuser**, des Ablebens des 1. Vizepräsidenten, des Generals **Freiherr Koeder von Dietersburg**, und brachte dabei den Dank des Bundes für die diesem von dem nun Verstorbenen zu seinen Lebzeiten geleisteten Arbeit zum Ausdruck. Dann begrüßte der Vorsitzende den neuen zweiten Vizepräsidenten, **Oberst a. D. Seiler**, der dem an ihn ergangenen Ruf des Gesamtpräsidiums auf diesen Posten Folge geleistet habe.

**Neufassung der Personalabbauregung.** Der badische Finanzminister gibt in der neuesten Nummer des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes die Neufassung der Personalabbauregung bekannt. Danach kann jeder Beamte in ein anderes Amt derselben oder einer gleichwertigen Laufbahn und von gleichem planmäßigen Dienstlohn kommen werden, wenn es das dienstliche Bedürfnis erfordert. — Bezüglich des Uebertritts in den Ruhestand wird bestimmt, daß die Beamten mit Ablauf des Vierteljahres (bisher mit Ablauf des Monats), das auf den Monat folgt, in dem diese das 65. Lebensjahr vollendet haben, in den Ruhestand treten. Bei Einstellungen sind in Zukunft in erster Reihe Versorgungsanwärter, Schwerbeschädigte, sowie nach Möglichkeit leistungsfähige entlassene oder in den einstweiligen Ruhestand versetzte oder ins Arbeitsverhältnis überführte Beamte heranzuziehen. Inwieweit die durch Ableistung eines vorgeschriebenen Vorbereitungsdienstes auch die Befähigung für einen außerhalb des Staatsdienstes liegenden Beruf erwerben, dürfen in den Vorbereitungsdiensdienst aufgenommen werden; sie haben jedoch sofort nach Ablauf des vorgeschriebenen Vorbereitungsdienstes aus dem Staatsdienst auszuschleiden, soweit nicht ihre Uebernahme erfolgt.

**Mädchenrealschulen und Frauenschule.** Nach einer Verordnung des Staatsministeriums haben die bisherigen „Höheren Mädchenrealschulen“ künftig die Bezeichnung „Mädchenrealschulen“ (mit 6jährigem Lehrgang) zu führen. Mit den Mädchenrealschulen können Gymnasien und Realschulen in der Weise verbunden werden, daß jeweils im Anschluß an den beendeten dritten Jahreskurs besondere Abteilungen angegliedert werden, die die 6 oberen Jahresturse einer der genannten Anstaltsgattungen umfassen. — In die oberste Klasse der Mädchenrealschulen können ein- oder zweijährige Fortbildungskurse (Frauenshule) angegeschlossen werden, die den Zweck haben, die in der Mädchenrealschule erworbene Bildung zu befestigen und zu erweitern und die Mädchen in die wichtigsten Gebiete einzuführen, die ihr Beruf als Frau mit sich bringt. In der Verordnung wird weiter bestimmt, daß der Reifeprüfung eines Mädchen-Gymnasiums, Mädchen-Realschuliums und einer Mädchen-Oberrealschule stets die Reifeprüfung der entsprechenden Lehranstalt für die männliche Jugend gleichsteht. Schülerinnen von Mädchenrealschulen, denen keine Oberrealschulabteilungen angegliedert sind, können nach erfolgreichem Besuch des fünften Jahrgangs zum Eintritt in die sechste Klasse einer Oberrealschule oder Realschule für Knaben ohne Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

## Mit untätigen Händen können

Sie zusehen, wie Ihr Wäschebestand langsam dahinschwindet. Selbsttätig wird Ihre Wäsche ruiniert, wenn Sie das unrichtige Waschmittel wählen. — Frau Finke, die Ihnen in Zukunft öfter begegnen wird, wäscht seit Jahrzehnten nie ohne **Dr. Thompson's Seifenpulver**.



## Fischgerichte

In jeder Zubereitung erhalten unergleichen Wohlgeschmack durch **Magal's Würze**. Man verlange ausdrücklich **Magal's Würze**.





Freitag, 12. März. \* 9.19, Th. Gem. 301-100 und 2. S. Or. „Sgaros Hochzeit“. 7-10% Uhr. (8.30).

Sonntag, 13. März. \* D. 19, Th. Gem. 101-250 und 501-800. Neu einstudiert: „Romeo und Julia“. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. 7-9% Uhr. (5.20).

Sonntag, 14. März. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Der Postillon von Lonjumeau“, Singspiel. 2% bis nach 5 Uhr. (4.-). \* A 20, Th. Gem. 401-500. Abends: „Königshinder“. 6% - n. 9% Uhr. (8.40).

Montag, 15. März. \* Th. Gem. 701-800, 1301-1400 und 1. S. Or. 8. „Ein Funkenhonzert“. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. Werke von Beethoven und Bruckner. 7% - 9% Uhr. (4.00).

Dienstag, 16. März. \* C 20, Th. Gem. 1001-1100. „Der Viberpelz“. 7% - 9% Uhr. (5.20).

b) Im Konzerthaus:

Sonntag, 7. März. \* „M. Seidelberg“. 7-9% Uhr. (4.20).

Sonntag, 14. März. \* Neu einstudiert: „Ein toller Einfall“. Schwank in vier Aufzügen von Carl Laufs. 7% - n. 9% Uhr. (4.20).

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

Verzicht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 6. März, nachm. 4-5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 8. März. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung (9-1, 4-6 Uhr) in der Geschäftsstelle.

Kartenannahmestelle: Durlach: Musikhaus Weich.

Verfüßlich schnelle Mast und rasches Heranwachsen gesunder, kräftiger Jungtiere und des Geflügels kann der Tierhalter nur erreichen, wenn er für eine richtige Zusammenlegung der Futtermittel sorgt. Trotz reichlicher Verfütterung von Eiweiß, Fett und Kohlehydraten kann er niemals durchgreifende Ergebnisse haben. Mineralstoffe und Vitamine müssen stets noch im Futter zugegen sein. Mangel an Vitaminen ist aber Wachstumsstillstand. Als geeignete mineralische Beifuttermittel sind selbst am Aufbau des Körpers beteiligten, und die dank ihrer zweckmäßigen Zusammenlegung die Vitamine vor dem Untergang schützt, sind M. Brodmanns Futtermittel „Zweck-Mixtur“

und M. Brodmanns „Patentnährsalzalkali“. Letzterer enthält noch dazu alle vom Körper verlangten Mineralstoffe, die in den gewöhnlichen Futtermitteln meist fehlen oder in nur ungenügender Menge vorhanden sind. Er ist ein Aufbaufalz, sondersgleiches. Mast ist schnelles Wachsen, und da die wachstumsfördernden Vitamine durch Verfütterung der Brodmannschen Nährpräparate geschützt sind, so können sie ihre Wirkung stets voll entfalten und das Tier in bisher ungeahnt kurzer Zeit schlachtreif machen und die Aufzucht fördern. — Brodmanns „Salze“ haben noch nie versagt! — Machen sie einen Versuch damit, er wird und muß von überraschenden Erfolgen gekrönt sein!

**Mutmaßliches Wetter für Sonntag.**

Kalte Luftmassen dringen von der nordwestlichen Depression gegen Süddeutschland vor. Das Wetter bleibt unbeständig und für Sonntag ist zeitweilig Bedeckung bei vereinzelt Niederschlägen zu erwarten, voraussichtlich auch in Höhenlagen noch weiterer Schnee.

**Gebäudesteuer.**

Vom 5. d. Mts. war eine weitere Rate der Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1925 zur Zahlung fällig.

Es erhebt nunmehr an diejenigen Schuldner, welche mit dieser Zahlung im Rückstand sind, die öffentliche Aufforderung, bis längstens 12. d. Mts. Zahlung zu leisten. Wer diese Frist verstreift, hat den gesetzlichen Zuschlag zu entrichten und außerdem die Kosten des Vollstreckungsverfahrens zu tragen.

Bargeldlose Zahlung ist erwünscht.

Durlach, den 6. März 1926.

Stadtasse.

**Handelschule Durlach**  
Abtlg: Höh. Handelsschule.

Anmeldungen zu dem an Oitern d. F. er folgenden Eintritt in die

1. Klasse der Höh. Handelsschule werden schon jetzt täglich von 10-12 Uhr vormittags im Zimmer 19 (11. Stock des Gewerbehause) entgegengenommen.

Der Unterricht umfasst alle Handelsfächer mit wöchentlich 30 Stunden. Der erfolgreiche Besuch der 1. Klasse befreit von jeglicher Fortbildungspflicht. Die Absolventen der 1. Klasse haben, wenn sie in einen Kaufmann-Betrieb eintreten, nur noch 1 Jahr lang die Pflichthandelschule mit 10 Wochenstunden zu besuchen.

Aufnahme finden hiesige und auswärtige Schüler u. Schülerinnen nach ihrem erfolgreichen Besuch der 8. Klasse einer Volks- oder Bürgerschule sowie der entspr. Klasse einer Mittelschule.

Das Schulgeld beträgt RM. 105.- im Jahr und wird in 3 Raten erhoben.

Durlach, den 6. März 1926.

Der Handelsschulvorstand.

**Handelschule Durlach.**

Die verehrten Herren Prinzipale Kaufmann-Betriebe in Durlach u. Umgebung.

Eine Anzahl unserer Schüler und Schülerinnen, welche die 1. Klasse unserer Höh. Handelsschule besucht, haben bis jetzt auf Oitern noch keine Lehrstelle. Sie sind, wenn sie in ein Geschäft eintreten, nur noch zum einjähr. Besuch der Pflichthandelschule verpflichtet.

Ich richte an die verehrl. Firmen, die ihren Bedarf an einzutretenden Lehrlingen oder Lehrluchenden noch nicht gedeckt haben, die höf. Bitte, sich in dieser Beziehung mit mir in Verbindung zu setzen.

Der Vorstand der Handelsschule.

**Stammholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Grünwettersbach versteigert am **Donnerstag, den 11. März 1926** nachmittags 4 1/2 Uhr Zusammenkunft beim Rathhaus — folgendes:

1. Flächen 17 Stück III. Kl. 20,48 Hm., 14 Stück IV. Kl. 9,43 Hm.

2. Flächen 28 Stück III. Kl. 44,61 Hm., 29 Stück IV. Kl. 27,34 Hm.

3. Flächen 5 Stück VI. Kl. 1,05 Hm.

Versteigerung 1/2 12 Uhr ab Karlsruher Str. in Durlach ist hergestellt.

Der Gemeinderat.

**Es ist wahr —**

und echt gewirkt Futterall M. Brodmanns „Zweck-Mixtur“ od. d. neuen ungen. Patentnährsalzalkali gibt es eine Mithersolge bei Anricht u. Mast. Gibt nur in Orig. Pack. Preis 1000000. Erhältl. in Drogerien, Apotheken u. sonst. einsch. Geschäften. Wo nicht, durch Brodmann Chem. Fabr. m.H.H. Leipzig-Eutr. 93 m

**Laden**

in guter Lage evtl. mit Einrichtung für Lebensmittelgeschäft zu vermieten. Näheres im Verla.

**Möbl. Zimmer**

sofort best. (Turmbergweg) zu vermieten. Zu erfragen im Verla.

**Kanarienhöhne**

erhältl. Nachtigallenschläger zu verkaufen oder gegen Sühner zu tauschen. Gröningerstr. 44.

**Persil** **Das Wichtigste ist und bleibt die richtige Verwendung!**

Sie haben nur dann die volle Waschwirkung, wenn Sie PERSIL ohne Zusatz von Seife gebrauchen und **kalt auflösen!**

**Auf Teilzahlung**

**Badenia**  
G. m. b. H.  
Karlsruhe, Kaiserstr. 14a.  
Mannheim — Freiburg.

**Kommunion- und Konfirmanden-Kleider**  
für Knaben und Mädchen

**Frühjahrs-Mäntel**  
für Herren und Damen  
Anzahlung gering.  
Abzahlung bestimmt der Käufer.

**Bankhaus Veit L. Homburger**

Tel. 35, 36 Karlsruhe iB. Karlstr. 11  
4391 bis 4397 gegr. 1854  
Postscheck 36

empfehl. sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

Ankauf von Wertpapieren (10% ige Goldpfandbriefe)  
Annahme von Depositengeldern  
Hypothekengelder-Ausleiherung und -Beschaffung  
Aufwertungsangelegenheiten  
Nachabregelungen und Vermögensauseinander-setzungen.

**UGER**  
**Weinrosinen**

I. Qualität  
Zentner 54.-

Gesucht: Freundliche 2-3-Zimmerwohnung in freier Lage Durlach. Kl. 3-Zimmerwohnung kann in Dachgeschoss werden. Ruhige Mieter. Offerten unter Nr. 112 an den Verla.

**Fahrräder**

Marken-Maschinen von 120 M an bei 20 Anzahlung, fünf. Zahl. Bed. Reparaturen Rahmenbrüche, Gummi u. Ersatzteile, Eigene Emailierung u. Vernicklung, Reparaturen an Kraftfahrzeugen, Beste Reparaturwerkstätte am Blage Billigste Preise.

**Heinrich Busch,**  
Durlach Dandstr. 73 im Garbtrins.

**Grützenen**  
jeder Art verkauft  
R. Busch, Karlsruhe  
Derenstraße 38.

**Metallbetten**  
Stahlmatt. Kinderbett, glänzig an Private. Kat. 1926 fret. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Prima gelbe **Speisekartoffel** sind fortwährend zu haben

**Heinr. Sander**  
Bismarckstr. 35 Tel. 414

Empfehle mich zur Anlegung von **Nutz- und Ziergärten**

Verfertigen von Deckenpflanzen, Rosen, Obstbäumen, Beerensträuchern usw., Kostenüberschläge und Pläne stehen zur Verfügung.

**Gottlieb Hamm**  
Spezialgeschäft für Landschaftsgärtnerei,  
Karlsruhe, Scheffelstraße 68, Telefonischer Dienst 6299.

Eine gut erhalt. **Futtermaschine** zu verkaufen  
Lue, Lindenstr. 31.

8 Str. **Heu** zu verkaufen  
Grünwettersbach  
Kirchstr. 60.

**Möbel**  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen sowie einzelne **möbelstücke**  
Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikos, Büffets, Divans, Chaiselongues usw. in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

**Möbelhaus Maier Weinheimer**  
Kronenstr. 32, KARLSRUHE,  
Telefon 2415.  
Zahlungs erleichterung.

**Carmol lindert Schmerzen**  
Carmol ist ein Wohl!

Man verwendet Carmol (Karmellipol) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Herzschub, Gelenk-, Kreuz-, einseitigen Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

**Hyproxit** [Magnesium peroxid]  
Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3-wöchentliche Kur mit Blutreinigung- und Magenpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, sodass die Kranken sich wie neugeboren fühlen.

**Carmol-Blutreinigungstee**  
(aus Sassafras bereitet)  
Ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung unverzüglich und reiblos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Durlach:  
Adler-Drogerie Hans Hinkelmann.

Für nur 15 Mk. Anzahlung bekommen Sie ein stabiles **la. Damen- od. Herren-Fahrrad, Nähmaschine oder Emalherd** mit langjähr. Garantie. Die Ware wird bei Anzahlung sofort ausgehändigt. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen von 30 Mk. an sowie sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen staunend billig.

**Fahrrad-Kunzmann, Karlsruhe**  
Zähringerstraße 46.

**Einige Kleider-schränke** eintürig zu verkaufen  
**Gustav Eiermann**  
Möbelfabrikerei  
Grünwettersbach.

**Ein reelles Hustenmittel!**

so bezeichnen unsere meisten Aerzte **Kaisers Brust-Caramellen** mit 3 Tannen. Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen Erkältung.

**7000** Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten  
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.  
Schutzmarke: 3 Tannen.

Zu haben bei: Löwen-Apotheke Ost. Weill, Jand's Einhorn-Apotheke, H. Gartzon Hirsch-Apotheke, Ernst Gromann, Blumen-Drog., Jul. Schaefer, Adler-Drog., H. Hinkelmann, Central-Drog., P. Vogel, wo Plakate sichtbar.

Eine fast neue **Kinderbettstelle** (Holz) mit **vollkom. Bettzeug** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verla.

**Herren-Rad** für 35 M zu verkaufen  
Lammstraße 31.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen.  
Lindenstr. 2, 3. St.

**Dickrüben** sind zu verkaufen  
Zägerstraße 19.

# Wer noch nie auf Teilzahlung gekauft hat, besuche die



Wir bringen  
außerordentlich schöne  
**Frühjahrsneuheiten**  
u. a. Complots, Kostüme, Mäntel, Kleider  
aus führenden Neuheiten

**Konfirmations-Anzüge  
u. -Kleider**      **Kommunion-Anzüge  
u. -Kleider**

Unser modernes Kreditsystem ist Ihnen bekannt.  
Beachten Sie unsere Schaufenster.

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Karlsruhe, Kronenstr. 40, Ecke Markgrafenstr.

### Kirchlich-positive Vereinigung.

Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr, im  
Vereinshaus (Sehnstr.)

#### Vortrag

von Herrn Pfarrer Holl-Berghausen über:  
„Recht oder Gnade, wovon leben wir?“  
Jedermann willkommen.

### Badischer Schwarzwaldverein.

Montag, 8. März 1926, abends  
8 1/2 Uhr, im Nebenzimmer der Bier-  
brauerei Wagner (roter Löwe)

#### Monatsversammlung.

### Verein „Badische Heimat“

Ortsgruppe Durlach  
Die Mitglieder werden auf Dienstag, den 9.  
März abends 8 Uhr in das Nebenzimmer des  
Gasthauses „zur Sonne“ (Kronenstr. 4) zur  
Jahresversammlung  
freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:  
1. Rechenschaftsbericht des Rechners.  
2. Vorstandswahlen.  
Durlach, den 4. März 1926.  
Der Vorsitzende:  
Wolfgang.

### Gewerbe- und Handwerker-Verein E. V. Durlach.

Am Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr,  
findet im Nebenzimmer zur „Blume“ unsere  
Hauptversammlung

statt. Die Tagesordnung wird nach unseren  
Satzungen vorgenommen und sind eventl. weitere  
Anträge nach den 9. Satzungen einzureichen.  
Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder  
und die Innungsvorstände freundlichst ein.  
Der Vorstand.

### Balag-Lichtspiele-Durlach

Heute  
Wieder-Eröffnungs-Vorstellung

- Der unbekannte Soldat**  
6 spannende Akte aus dem Soldaten-  
leben.
- Wie kuriere ich meinen Mann**  
urkomisches Lustspiel in 6 Akten.
- Siegfried**  
Deutschlands Sport im Film, 6 Akte.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr  
Große Kindervorstellung.

Ich empfehle sehr preiswert:  
**Rundnützige Sichtfenster 24mm**  
in trockenem, ca. 3 Jahre alter Ware, reine und  
halbreine, gute und Ausschussware. Letztere eignet  
sich an Stelle von Kappholz sehr gut zu  
Fournierarbeiten.

**Jul. Gerhardt**  
Tel. 249 - Gartenstraße 13.

### Echtes Brennesselhaarwasser

von Apotheker Schwarz, München gegen Schuppen  
und Haarausfall, bewährtestes Naturpräparat,  
wehrlöschend, alkoholfrei, offen (Flasche mitbringen)  
1/4 l - 0,50  
Einkaufsapotheke Durlach, Marktplatz.

## Goldner Löwen

(gegenüber dem Rathaus)  
Jeden Samstag u. Sonntag

## Jazz-Konzert.

Eintritt frei

### Konsumverein Durlach und Umgegend

Regist. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
Wir empfehlen unseren Mitgliedern  
zur Konfirmation:

#### Prima Weißweine:

- 1924er Markkammerer 1 Ltr. 90 ¢
- 1924er Markkammerer 3/4 Ltr. 70 ¢
- 1924er Hambacher Schloßberg 1/2 Fl. 90 ¢
- 1923er Liebfrauenmilch 1/2 Fl. 1.70
- 1921er St. Martin Forstgärtl. 1/2 Fl. 2.10

#### Prima Rotweine:

- 1924er Dürkheimer 1 Ltr. 1.00
- 1924er Dürkheimer 3/4 Ltr. 80 ¢

Garantiert reine Naturweine.  
Direkter Einkauf im Weingebiet.

#### Südweine:

- Alter Malaga dunkel 1/2 Fl. 1.40
- Alter Malaga gold Lagrimas 1/2 Fl. 1.70

Sämtliche Weine einschließlich Steuer  
ohne Glas.

Ferner empfehlen wir:

- Frisch gepr. Kaffee 1/4 Pfd. 80 ¢, 90 ¢, 118
- Würfelzucker per Pfd. 38 ¢
- Grißzucker per Pfd. 35 ¢
- Kristallzucker per Pfd. 33 ¢
- Weizenmehl Spezial 0 Pfd. 24 ¢
- Auszugmehl 00 Pfd. 27 ¢
- ditto in 5 Pfd. Säckchen Stück. 1.65
- Korinthen, Rosinen, Sultaninen
- Mandeln, Haselnußkern, Kokosflocken
- Feinste Allgäuer Süßrahmbutter
- Echter Emmentaler Schmelzkäse
- Rein amerikanisches Schweineschmalz
- Deutsch raffiniertes Sc. ma. z
- Tafelöl fl. Ltr. 1.40
- Frische Eier Steirische, Italiener
- Teigwaren GEG: Makkaroni, Eiermakkaroni
- Eierschnittnudeln, Eierfadennudeln
- Birkells Teigwaren: Schwabenstifte,  
Schwabengemüsenudeln, Schwabentaden-  
nudeln

Mitglieder, deckt Euren Bedarf nur im  
eigenen Geschäft!

**Inferieren bringt Erfolg!**

## Zhutter

Ihre Nerven und Ihre Verdauung erleiden keine  
Störung, wenn Sie anstatt Bohnenkaffee Quinoa  
trinken. Der Arzt empfiehlt ihn nicht nur Kranken  
und Kindern, sondern jedermann als tägliches  
Getränk. Die Hausfrau schätzt Quinoa, weil er  
wohlschmeckend und billig ist.

## Große Volksbelustigung

morgen Sonntag  
gegenüber dem Bahnhof.  
Die Direktion.

### Prima trockenes Buchenbrennholz

— in Scheit oder gesägt — zu verkaufen  
**Büchsenfabrik Durlach, Schillerstr. 16**  
Verkauf von Montag, 8. März bis Donner-  
stag, den 11. März, vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr

### Für Handel, Gewerbe, Hotels etc.

Erst Buchhalter übernimmt Anlegung  
und Führung der Bücher, Aufstellung  
u. Bilanzen, Steuerabrechnungen,  
Revisionen, Vergleichs-  
schlüsse etc. Ang. unt.  
Nr. 113 a. Berl.

## Zur Frühjahrssaat!

empfehle ich meine anerkannte  
**Adermanns Babaria  
Sommergerste**  
I. Abfaat.

Bestellungen werden auch bei der  
Einkaufs-Vereinigung Südb. Land-  
wirte, Durlach, Büro: Gasthaus zur  
Blume 2. Stock, entgegen genommen.

**Johs. Hotel, Saatgutwirtschaft  
Bahnhof** Tel. 342 Durlach.

Meiner werten Kundschaft von Dur-  
lach und Umgebung zur Kenntnis, daß  
ich ab 1. Januar ein  
**Bierdepot der  
Brauerei Zorn Söhne  
Gypingen (Palmbrau)**  
übernommen habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein,  
meine werte Kundschaft, sowie Vereine  
und Gesellschaften mit Fass- und Flaschen-  
bier bestens zu bedienen.  
Samstag und Sonntag  
**Rockbier-Ausschank**  
ohne Aufschlag, sowie  
großes Schlachtfest.  
**Emil Sauder**  
Gasthaus zum Ochsen.

Badisch. Landbrud.  
Am Sonntag, den  
7. März, nachmittags  
3 1/2 Uhr, findet im Ban-  
haus zur „Blume“ eine  
Besirkeversammlung  
statt. Vorträge halten  
Herr Direktor Müller,  
Herr Steuerbeamter  
Tränkle.  
Eingeladen werden  
alle Ortsgruppenmit-  
glieder sowie Freunde  
des Landbruds.  
Der Vorsitzende.

### Schweinefleisch

(kein Dosenfleisch, keine  
Notfleischung) per Pfd.  
1.10 - 1.40, wird Samstag  
nachmittag 3 Uhr aus-  
gehauen  
Pflanzstr. 8.

Zur Konfirmation  
empfehle ich:  
**Weiß- u.  
Rotweine**  
in anerkannt guter Qualität.  
**Albert Noos,**  
Weingroßhandlung: Braunweinbrennerei

Zur Anfertigung von  
**Konfirmandenbildern**  
empfehle ich bei bester Ausführung  
und billigster Berechnung  
**Hermann Traub, Durlach**  
Zehnstr. 7 - : - : Telephon 441  
Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr.

**Bei Krankheit**  
erteilt gewissenhaften Rat, Anleitung und  
Handlung nach den Grundfragen der  
Homöopathie, Biochemie und Naturheilkunde  
**D. Zimmermann, Heilfunderiger, Durlach**  
Kelterstraße Nr. 21 I.  
Sprechstunden: Jeden Montag u. Dienstag  
von morgens 10 Uhr bis 6 Uhr abends.

**6 billige  
Möbel-Tage**  
von Montag, den 8. bis  
einschließlich  
Samstag, den 13. März.  
Infolge großer günstiger Einkäufe,  
bietet sich Ihnen eine selten  
günstige Kaufgelegenheit.  
Zum Beispiel:  
Eichene Schlafzimmer, bestehend  
aus 2t. Schrank, 2 Bettstellen,  
Washkommode mit Marmor  
Spiegelaufs., 2 Nachttische, 1  
Handtuchhalter, 2 Rohr-  
stühle zusammen nur **495.-**  
Desgl. 3 t. **495.-**

Modernes ech. Speisezimmer  
m. Ausziehtisch u. 4 Leder-  
stühlen (echt Leder) **495.-**  
Küche, Bifett, Kredenz (moderne  
Form), Tisch und Stühle **195.-**  
— Eigene Aufertigung von —  
— Solas, Matratzen etc. —  
In 4 Stockwerken finden Sie eine  
sehenswerte Ausstellung, die  
sich zu besichtigen ohne Kauf-  
zwang lohnt.

**Brüder W. Bär**  
KARLSRUHE  
Kaiserstr. 115. Eingang Adlerstr.  
Jed. Stand kann kaufen  
da unsere weitgehendste  
Zahlungsvereinfachung  
die beste Sparkasse für  
Sie ist.